

Projekt: HEAT-Kids: Schutz von Schwangeren, Säuglingen und Kleinkindern vor den gesundheitlichen Auswirkungen von Hitzeextremen in Hessen

Laufzeit von 2023 bis 2025

Projektnehmerinnen:

Prof. Dr. Dea Niebuhr (Projektleitung), Julia Halbig (Projektbearbeitung), unter Mitarbeit von Vanessa Holt und Elena Schuldes, Public Health Zentrum Fulda, Hochschule Fulda, Leipziger Str. 123, 36037 Fulda

ZUSAMMENFASSUNG

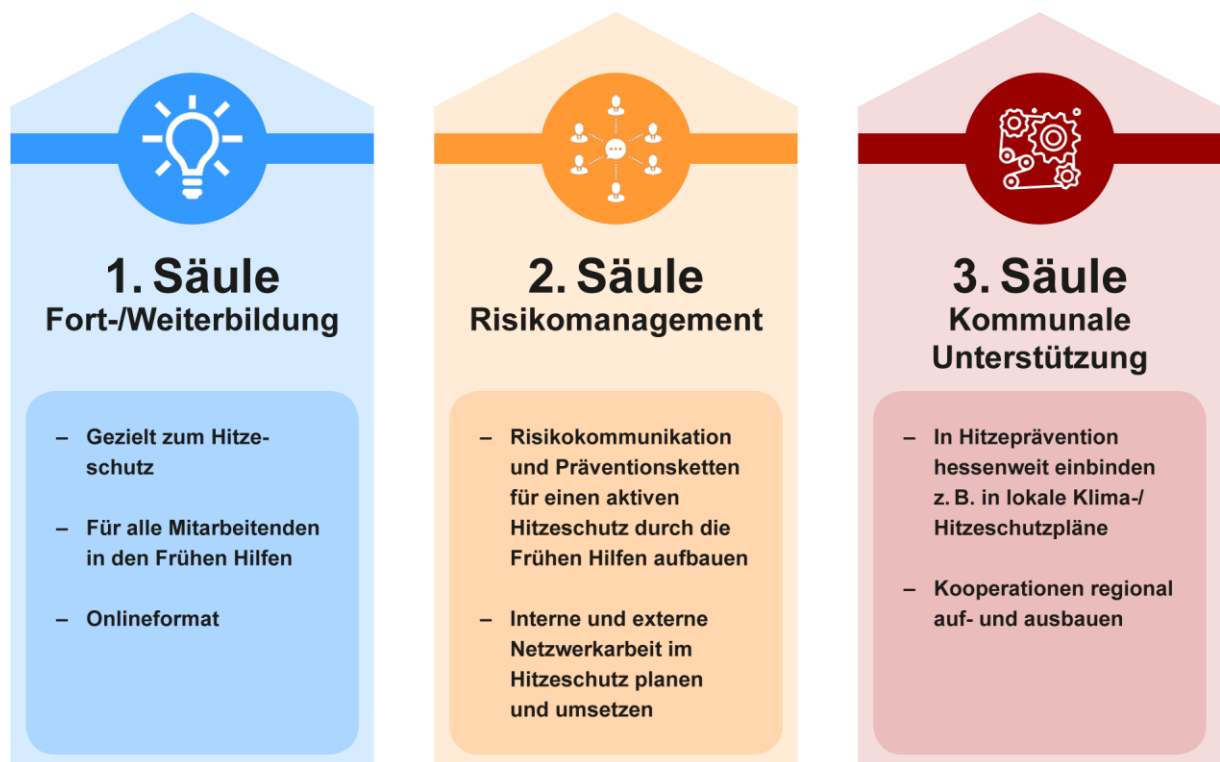
Schwangere, Säuglinge und Kleinkinder sind besonders anfällig für Gesundheitsrisiken durch extreme Hitze. Hohe Temperaturen während der Schwangerschaft sind mit einem signifikant erhöhten Risiko für Früh- und Totgeburten verbunden. Demografische (z. B. Alter der Mutter) und sozioökonomische Faktoren beeinflussen die Auswirkungen pränataler Hitzeexposition. Ziel des Projektes HEAT-Kids war die Entwicklung eines Hilfesystems im Hitzeschutz für Schwangere und Familien mit Kleinkindern in belastenden Lebenslagen, das bestehende Unterstützungsstrukturen in Hessen nutzt. Es wurde untersucht, ob ein Hilfesystem für Hitzeschutz in Verbindung mit den Frühen Hilfen etabliert werden kann.

Entlang von 16 Interviews mit Fachkräften (Mitarbeitende der Koordinationsstellen, Familienhebammen, Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger*innen sowie ehrenamtlich Tätige) aus den Frühen Hilfen und Familienangehörigen in den Städten Frankfurt am Main, Fulda, Kassel und Offenbach am Main wurden folgende Ergebnisse gewonnen: Es besteht ein erheblicher Unterstützungsbedarf für Schwangere und Familien in belastenden Lebenslagen bei der Umsetzung des alltäglichen Hitzeschutzes während akuter Hitzeperioden. Familien in sozioökonomisch benachteiligten Lebenslagen sind besonders gefährdet, da sie oft in ungünstigen Wohnverhältnissen leben, einen geringeren Zugang zu Ressourcen und Wissensdefizite haben, die sich gesundheitsgefährdend in Phasen mit hohen Temperaturen auswirken. Die Fachkräfte der Frühen Hilfen sind sich der Risiken durch extreme Hitze bewusst: Vielfältige Hitzeschutzmaßnahmen sind individualisiert und situativ in die Arbeit der Frühen Hilfen während der Betreuungen integriert, jedoch fehlt es an zentralen Strategien und Unterstützung in den Netzwerken Frühe Hilfen sowie in der Vernetzung mit weiteren Akteur*innen (z. B. aus ärztlichen Praxen, der Sozialen Arbeit oder Einrichtungen der Kindertagesbetreuung).

In einem 3-Säulen-Konzept werden als Ergebnis des Projektes drei Handlungsfelder adressiert, um eine wirksame Strategie im Unterstützungssystem der Frühen Hilfen im Hitzeschutz für Schwangere, Säuglinge und Kleinkinder in belastenden Lebenslagen zu etablieren.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN zur Unterstützung der Schwangeren und Familien im Hitzeschutz (Stand: Januar 2026)

In einem 3-Säulen-Konzept sind drei zentrale Handlungsfelder adressiert, um eine wirksame Strategie im Unterstützungssystem der Frühen Hilfen im Hitzeschutz für Schwangere, Säuglinge und Kleinkinder in belastenden Lebenslagen zu etablieren. Die Handlungsempfehlungen sollen helfen, den Hitzeschutz für Schwangere und Familien mit kleinen Kindern bedürfnis- und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln und deren Gesundheitskompetenz zu fördern.



1. Säule: Handlungsfeld „Fort-/ und Weiterbildung“ im Hitzeschutz für die Mitarbeitenden in den Frühen Hilfen im geburtshilflichen Betreuungsbogen gewährleisten

- Regelmäßige Schulungen der Gesundheitsfachkräfte und Ehrenamtlichen sowie der weiteren (neuen) Mitarbeitenden in den Frühen Hilfen und
- Fachspezifische Weiterentwicklung von bereits bestehenden Online-Fortbildungen bzw. Online-Schulungen zum Hitzeschutz an zentraler Stelle in Hessen unter Federführung des Hessischen Ministeriums für Familie, Senioren, Sport, Gesundheit und Pflege (HMFG) in Zusammenarbeit mit zum Beispiel dem Landesverband der Hessischen Hebammen, ggf. in Kooperation mit dem Deutschen Hebammenverband sowie
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit für einen wirksamen Hitzeschutz fördern. Deshalb sind gleichermaßen Schulungen für fachärztliche Gruppen aus z. B. der Gynäkologie und Pädiatrie mit der Landesärztekammer Hessen umzusetzen.
- Inhalte solcher Schulungen umfassen den aktuellen Erkenntnisstand über die Gefahren hoher Temperaturen insbesondere für Schwangere, Säuglinge und Kleinkinder, Hitzeauswirkungen auf die physische und psychische Gesundheit, Erkennen hitzebezogener Symptome bzw. erster Anzeichen bei Hitzestress,

Präventionsmaßnahmen (besonders auch für Schwangere mit Vorerkrankungen) und Anpassungsstrategien während der Hitzeperioden.

2. Säule: Handlungsfeld „Risikomanagement“ mit Risikokommunikation und Präventionsketten für einen aktiven Hitzeschutz durch die Frühen Hilfen aufbauen

- Die Netzwerkkoordination ist verantwortlich für interne Informations- und Kommunikationsflüsse zum Hitzeschutz in den betreuten Familien.
- Netzwerkinterne Ablaufpläne bzw. Hitzeschutzpläne in den Netzwerken Frühe Hilfen werden erstellt und regelmäßig aktualisiert.
- Die Integration des lokalen Wissens der praktizierten proaktiven Maßnahmen im Hitzeschutz durch die Frühen Hilfen ist ein wesentlicher Bestandteil in den Präventionsketten, insbesondere für Familien mit erheblichem Hilfebedarf.
- Probleme bei der Umsetzung von Hitzeschutzmaßnahmen sollen kommuniziert und bei Gruppentreffen thematisiert werden; auch der regelmäßige Erfahrungsaustausch im Hitzeschutz unter den Mitarbeitenden ist zu fördern.
- Die Sensibilisierung aller Mitarbeitenden in den Frühen Hilfen für den eigenen Hitzeschutz ist notwendig, besonders bei einer hohen Anzahl an Familienbetreuungen im Sommer.
- Eine wirkungsvolle Risikokommunikation im Hitzeschutz für den Aufbau von Präventionsketten erfordert die Stärkung der Beratungskompetenz bei Multiplikator*innen in den Netzwerken Frühe Hilfen.
- Prüfung möglicher erweiterter Kommunikationsstrukturen z. B. bei regionalen Veranstaltungen, Aktionen im öffentlichen Raum, in lokalen Medien, auf Homepages diverser Einrichtungen, in ärztlichen Praxen sowie die Entwicklung oder Anpassung von fachspezifischen Informationsformaten wie Flyer, Einbindung von Social Media, Hitzetelefonen und weiteren Beratungsstellen.
- Leitfäden für den „Hitzeschutz von Schwangeren“, „Hitzeprävention für eine gesunde Kindheit“ und ggf. Hinweise mit Notfallmaßnahmen werden zentral in Zusammenarbeit mit dem Hessischen Ministerium für Familie, Senioren, Sport, Gesundheit und Pflege (HMFG) als Standards im Hitzeschutz auf Basis vorhandener Formate gestaltet sowie in den jeweiligen Netzwerken Frühen Hilfen herausgegeben.
- Die Jugendämter der Kreise und kreisfreien Städte sind zu integrieren, um sie zur Mitwirkung bei der Erstellung solcher Materialien anzuregen bzw. über die in Konzept und Fördergrundsätzen verankerten Aufgaben für die Berücksichtigung der Kindergesundheit in den kommunalen Klima-/Hitzeschutzplänen aktiv zu informieren.

3. Säule: Handlungsfeld „Kommunale Unterstützung“ für die Netzwerke Frühe Hilfen regional und hessenweit umsetzen

- Integration eines präventiven Hitzeschutzes für Schwangere, Säuglinge und Kleinkinder in die Fördergrundsätze der Frühen Hilfen zur Sicherstellung der Verbindlichkeit hitzebezogener Beratungsarbeit in Abstimmung mit der Landeskoordination für Frühe Hilfen in Hessen.
- Integration der Netzwerke Frühe Hilfen in kommunale Hitzeaktionspläne, im Hessischen Hitzeaktionsplan (HHAP) und hessenweit in kommunale Strukturen klimaangepasster Strategien.
- Untere Gesundheitsbehörden werden in den Prozess einbezogen.
- Förderung der kommunalen Schnittstellenarbeit im Hitzeschutz zur Koordination mit weiteren Hilfesystemen und der gesundheitlichen Versorgung (z. B. aus der Sozialen

Arbeit und dem medizinischen Bereich etc.) sowie mit niedrigschwelligen Angeboten wie z. B. Eltern-Kind-Treffs, Nachbarschaftshilfen, Betreuungseinrichtungen.

- Das Konzept „Stillfreundliche Kommunen“ wird mit Hitzeschutzmaßnahmen hessenweit erweitert.
- Ausgewiesene „Kühle Stillorte“ in hessischen Städten und Gemeinden sind als niedrigschwellige Angebote im Hitzeschutz zu fördern und erweitern das Spektrum der Frühen Hilfen im aktiven Hitzeschutz.
- Die Möglichkeiten zur personellen und sachlichen Ausstattung der Frühen Hilfen sowie des Kinder- und Jugendgesundheitsdienste werden verbessert und finden für den Ausbau sowie Verbreitung des Hitzeschutzes durch die Frühen Hilfen eine verbindliche Berücksichtigung.